

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

21.8.1838 (No. 231)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 231.

Dienstag, den 21. August

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 19. Aug. Die Anmeldungen zu der bevorstehenden Versammlung deutscher Landwirthe mehren sich gegenwärtig von Tag zu Tag, in diesen sind bereits die ausgezeichneten Namen im Gebiete der Landwirthschaft enthalten. Die Versammlung wird aber auch durch Männer des Faches vom Ausland beehrt werden; so hat Franz Schams aus Ungarn, der berühmte Schriftsteller über die Kultur der Reben, seine Theilnahme angezeigt; er wird dieser Tage eintreffen, um zuvor noch den badischen Weinbau an Ort und Stelle kennen zu lernen.

* Achern, 18. August. Auch hier ist es der fortgesetzten Bemühung des landwirthschaftlichen Amtsvereins gelungen, eine Sparkasse für die Bewohner des Amtsbezirks zu errichten. Die Statuten sind bereits von hoher Mittelrheinkreisregierung genehmigt, und von hiesiger Gemeinde ist die Garantie für die Kasse übernommen worden. Verwaltungsrath und Verrechner sind gewählt, so daß diese wohlthätige Einrichtung demnächst ihr Wirken beginnen wird. Die niedrigste Einlage ist 30 fr. und die höchste 50 fl.; sie kann aber mit Genehmigung des Verwaltungsraths bis auf 100 fl. steigen. Es werden 3½ Prozent oder 2 fr. von 1 fl. der Einlagen Zins bezahlt und kleinere Beträge sogleich auf Verlangen, größere nach verschiedenen Kündigungsfristen zurückbezahlt. — Der Bau der neuen Irrenheil- und Pflege-Anstalt dahier, den einer ihrer Korrespondenten aus dem Kinzigthal neulich in die Gegend von Offenburg versetzte, geht zwar nicht sehr rasch, aber doch unter umsichtsvoller Leitung der Baubehörde vorwärts, die vielen Zwischenfälle, Besorgnisse, Untersuchungen und Vorkehrungen in Bezug auf die Wasserverhältnisse, ungünstiges Wetter für die Verfertigung und das Brennen der auf dem Gebiete der Anstalt selbst gemachten Badensteine, womit der ganze große Bau aufgeführt wird, wie auch Mangel an Bauarbeitern konnten auf das Voranschreiten des Baues nur hemmend einwirken. Die meisten Schwierigkeiten, welche die Ausführung eines Baues von so bedeutendem Umfange immerhin in ihrem Gefolge hat, sind inzwischen beseitigt und Alles berechtigt zu der Erwartung, daß der Bau nun unausgesetzt und schnell voranschreiten wird. Nur hätte Einsender dieses gewünscht, daß die Epoche, in welcher dieser großartige Bau angefangen wurde, durch eine, mit einiger Feiertlichkeit verbundene, Grundsteinlegung bezeichnet worden wäre, was übrigens noch nachgeholt werden könnte, da die Hauptgebäude noch nicht auf Sockelhöhe aufge-

mauert sind. — Die Getreibeernte ist in unserer Gegend vortrefflich ausgefallen; besonders schön aber ist der Hauf, dessen Einheimigung wirklich begonnen hat; die Kartoffeln versprechen den reichlichsten Ertrag und auch der Wein dürfte wenigstens mittelmäßig werden, da man seit ungefähr 10 Tagen nicht nur an Rebhalben, sondern auch in den Weinbergen vollständig gefärbte Trauben bemerkt.

Bayern.

München, 17. Aug. Gestern, Abends 8 Uhr, sind Se. Maj. unser allergnädigster König im erwünschtesten Wohlseyn von Brückenau zurück in hiesiger Residenz eingetroffen. — Um 10 Uhr Nachts kamen Se. Maj. der Kaiser von Rußland von Kreuth hier an, und stiegen im Hotel des kais. russischen Gesandten ab. Heute, Morgens um 9 Uhr, stattete Allerhöchstdieselbe Sr. M. dem Könige einen Besuch ab, welchen Allerhöchstdieselben um 11 Uhr entgegneten. Später besuchten Se. Maj. der Kaiser die Ateliers verschiedener Künstler. (M. P. 3.)

Württemberg.

† Stuttgart, 19. Aug. Man hat nun auch hier angefangen, Versuche mit Asphaltplatten zu machen. Die Trottoirs um den Bazar sind mit Asphalt belegt worden, und eine kleine, sehr frequente Stelle an der Staige nach Gaisburg. Namentlich von der Dauer der letztern wird es abhängen, ob man dieser Pflasterungsmethode den Vorzug vor der alten geben wird, welche bei dem Ueberflusse an Steinen in hiesiger Gegend wohlfeiler ist. — Die übermorgen beginnende hiesige Tuchmesse wird wieder äußerst lebhaft. Es sind bereits über 12,000 Stücke Tücher, Robtons, Flanell etc. angekommen, und schon aus dieser Zahl ergibt sich, daß sie die augsbürger, welche überhaupt eine mißlungene Unternehmung seyn dürfte, bei weitem übertrifft. Ob auch, wie im vorigen Jahre, Wolle zum Verkauf gebracht wird, konnte ich nicht mit Sicherheit erfahren. — Die von mir mitgetheilte, aus der Karlsruher in die Augsbürger Allgemeine Zeitung übergegangene, Nachricht von der Auffindung fossiler Knochen bei Grabung des Fundaments für Schiller's Denkmal veranlaßt den Konservator des königl. Naturalkabinetts, Professor Dr. Säger, in der heutigen Nummer des schwäbischen Merkurs zu erklären, daß ihm dieselben nicht zur Untersuchung übergeben worden seyen, daß aber eine nähere Aufklärung darüber wünschenswerth wäre. Ich kann nun wiederholt versichern, daß dergleichen Knochen wirklich gefunden, und den Arbeitern der Beschl gegeben wurde, sie in's Natura-

lienkabinet zu bringen. — Letzten Donnerstag ereignete sich hier ein tragischer Vorfall. Ein in eine politische Untersuchung verwickelter junger Mann hatte sich in die Schweiz geflüchtet, dort die Bekanntschaft eines hübschen Mädchens, der Tochter eines Fechtmeisters, gemacht, ein zärtliches Verhältnis mit ihr angeknüpft und ihr die Ehe versprochen. Er kehrte in's Vaterland zurück, erwarb seinen Unterhalt als Schreiber bei einem hiesigen Advokaten, und setzte die Bekanntschaft mit seiner Geliebten durch Korrespondenz fort. Allein seine Briefe wurden alle unterschlagen, und das Mädchen unternahm daher die Reise hierher, um selbst nach ihrem Liebhaber zu sehen. Bei der Zusammenkunft versicherte er sie zwar von der Unveränderlichkeit seiner Gefühle, gab ihr jedoch zu bedenken, wie wenig Aussicht er habe, ihr beiderseitiges Glück dauerhaft zu gründen, und erklärte, daß sie sich nicht mehr an ihn gebunden betrachten solle. Sie erwiderte hierauf, sie wisse jetzt schon, was sie zu thun habe, und entfernte sich. An ihrem Lebensglücke verzweifelnd, nahm sie Abends auf öffentlicher Straße eine starke Dosis Arsenik, das sie ohne allen Zweifel schon aus der Schweiz mitgebracht hatte. Man fand sie unter heftigen Konvulsionen auf dem Boden liegend, und brachte sie in das Katharinenhospital, welches sie jedoch nicht mehr lebend erreichte. So endete sie in ihrem 18ten Lebensjahre, ein beklagenswerthes Opfer ihrer jugendlichen Unbesonnenheit.

Hannover.

Hannover, 18. August. Der türkische Gesandte, Achmed Fethi Pascha, hat während seiner Anwesenheit in unserer Residenz mit einem hiesigen Roßhändler einen Kontrakt über den Ankauf mehrere Gespanne Luxusperde abgeschlossen, welche letzterer in Wien abliefern muß, von wo sie nach der Türkei abgeführt werden sollen. — Seit einiger Zeit kommen in hiesiger Stadt, so wie in den Vorstädten häufige Diebstähle vor. Die Diebe zeigen bei ihren Operationen nicht nur eine ächte pariser Effronterie, sondern auch einen pariser Geschmack, denn sie wählen überall nur das Beste. Fast brollig ist der Diebstahl, welcher gestern Abend in dem Zimmer des wachhabenden Offiziers der Schloß- und Haupt-Wache verübt wurde. Weiter, meinen wir, kann man wohl die Frechheit nicht treiben. Als der Offizier von der Patrouille zurückkam, war das Zimmer ausgeleert, und die Schärpe, das silbervergoldete Schild der Bärenmütze und mehrere Kleidungsstücke entwendet. Die Polizei ist emsig bemüht, die Thäter auszuforschen. (H. R.)

Mecklenburg-Schwerin.

Aus dem Mecklenburgischen, 8. Aug. Der Bau der auf dem vorjährigen Landtage definitiv beschlossenen Strafanstalt in der Umgegend von Bülow schreitet jetzt rasch vorwärts. Die Souterrains und das erste Stockwerk, welches 50 Gefängnisse für verurtheilte Verbrecher in sich faßt, sind beinahe vollendet, und es leidet fast keinen Zweifel, daß der Bau dieses Gebäudes bei gleicher Thätigkeit im nächsten Jahre vollendet seyn wird. Die ganze Einrichtung scheint sehr lobenswerth, indem es durch

dieselbe den Sträflingen unmöglich gemacht wird, wie früherhin miteinander verkehren zu können. Auch wird durch Anlage von Garten und Feld zur Erzeugung der für den Bedarf der Anstalt selbst nöthigen Produkte, für die Gesundheit der Verbrecher durch Bewegung und Arbeit in freier Luft, gesorgt werden. Zugleich werden in dem Umfange des für diese Anstalt bestimmten Bezirkes eine Kirche und Wohnungen sowohl für den Ober- als Untersaufseher derselben errichtet. Mit Vollenbung dieser längst als ein dringendes Bedürfnis für das Land gefühlten Anstalt wird ohne Zweifel für die Sicherheit des Ganzen, wie für die moralische Besserung der Verbrecher selbst eine neue Aera aufgehen. — Die Aussichten für die Ernte, welche dieses Jahr eine der ergiebigsten zu werden versprach, trüben sich durch die unaufhörlich fortwährenden Regengüsse, welche das Reifen und Einbringen des Getreides fast unmöglich machen, wenn nicht bald ein günstiger Witterungswechsel eintritt. Dies ist um so mehr zu beklagen, da wir seit mehreren Jahren keine so guten Preise und kein so reges Begehren nach Korn auf unsern Getreidemarkten als gerade jetzt gehabt haben. (Pp. A. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. August. In den Aktien der Taunuseisenbahn beginnt wieder ein großes Börsenspiel, und die ersten Häuser hier machen seit einigen Tagen bedeutende Einkäufe darin, so daß die Aktien bereits wieder auf 17½ Proz. Agio stehen. Die mainzer Aktienbesitzer hatten sich am meisten einschüchtern lassen, indem sie sich beeilten, ihre Aktien in der letzten Zeit am hiesigen Plage los zu werden. Ueber die auf den 17. d. beabsichtigte Versammlung der Aktionäre der Taunuseisenbahn in Kastel lachen unsere Börsenmänner. (D. C.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 18. Aug. Heute Mittag ist S. K. H. die Großfürstin Helene hier durch und nach Bad Ems weiter gereist. (M. 3.)

Nassau.

Aus dem Nassauischen, 9. Aug. Die Protokolle der Verhandlungen des letzten Landtags, der am 30. März angefangen wurde und den 27. April endigte, sind vor Kurzem im Druck erschienen. Unter den darin erwähnten ständischen Anträgen bemerkt man folgende: Auf Verminderung der Befreiungen vom Militärdienste; auf Ersatz des von Hasen und Rehen verursachten Schadens; auf Nachforschung nach Torf- und Braunkohlen-Lagern; auf Landeskosten. Diese Anträge wurden der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. Ferner wurden die Kommissäre über das, auf dem vorjährigen Landtage den Ständen proponirte und von diesen angenommene, aber bis jetzt noch nicht publicirte Gesetz über Errichtung einer Kreditkasse zu Erleichterung der Ablösung der Grundlasten, besonders der Zehnten, befragt, und von diesen darauf zu vernehmen gegeben: „Die Regierung habe sich nach dem Schlusse des vorigen Landtags mit der Beratung und Ausarbeitung der in Folge des fraglichen Gesetzesentwurfs er-

forberlichen Instruktionen und sonstigen Verfügungen beschäftigt; das Gesez habe sie noch nicht zur Publikation bringen können. Ob dies noch im Laufe des Sommers oder bis zum Herbst geschehe, sei ungewiß. Es wäre indes keineswegs einer Vernachlässigung, sondern der Rücksicht zuzuschreiben, die man jeder wichtigen Arbeit schenken müsse."

Österreich.

Wien, 12. Aug. Gestern hat die Kaiser-Ferdinands-Nordbahndirektion mit einigen Aufsichtsmitgliedern die erste Probefahrt bis nach Gänserndorf gemacht, und diese Strecke von drei Meilen in 30 Minuten zurückgelegt. Am 16. d. M. soll die Bahn bis dahin auch für das Publikum eröffnet werden. — Der Herzog von Angoulême, die Herzogin von Berry und der Herzog von Bordeaux besuchten vor Kurzem von Kirchberg aus das Stift Zwetthal, wo sie die reiche Münzsammlung und die Bibliothek besahen, und sich in das Fremdenbuch als Louis Antoine Duc d'Angoulême, Henri Duc de Bordeaux, Marie Caroline Duchesse de Berry einschreiben ließen. (L. A. 3.)

Preußen.

Die Pr. St. Ztg. vom 17. enthält folgende Erklärung: Durch die jetzt öfters eingehenden anonymen Mittheilungen sehen wir uns zu der Bemerkung veranlaßt, daß alle Einsendungen, insofern die Verfasser der eingesandten Artikel uns nicht bekannt sind, unberücksichtigt bleiben müssen. Die Redaktion der Allg. Preuß. Staatszeitung.

Italien.

Mailand, 23. Juli. Wenn Mailand sonst schon zu den schönsten Städten Europas gezählt worden ist, so wird jetzt noch Manches, was bisher nicht dem Ganzen entsprach, bei Gelegenheit der bevorstehenden Krönung verbessert und verschönert. Es ist fast unglaublich, man muß es selbst sehen, was die Bewohner dieser Stadt aufwenden, um Se. Maj. den allgeliebten Kaiser und König und den allerhöchsten Hof würdig zu empfangen. Alle Paläste und Häuser des Corso orientale, Corso de' servi, des Domplatzes und der meisten andern Straßen werden von den Inhabern, ohne alle Aufforderung von Seite einer Behörde, renovirt, gemalt und äußerst geschmackvoll verziert. Noch nie war ein so großer Mangel an Maurern und dergleichen Handwerkern, als jetzt. Man steht nicht nur des Tages bei einer Sonnenhitze von 20 Graden in allen Theilen der Stadt arbeiten, sondern selbst bei Mondlicht oder Fackelschein ist Alles in Thätigkeit. Ueberall sieht man öffentliche Avvisi der auf die Krönungszeit zu vermietenden Quartiere; der Preis ist aber auch nichts weniger als gering. Man zahlt für ein kleines, einfach möblirtes Zimmer 100 bis 110 Lire (40—45 fl.). Größere Wohnungen, welche noch nicht durch die Municipalität für die ankommenden hohen Fremden aufgenommen wurden, werden mit 2,000 bis 4,000 Lire auf die kurze Zeit in Antrag gebracht. Für eine Altane, welche sich in der Einzugsstraße befindet, aber kaum 10 bis 12 Personen aufnimmt, bezahlt man 1,000 Lire, für ein Fenster dajelbst

100 Lire. Ein Stuhl auf der Terrasse links des Einzugs-thores (porta orientale) wird mit 1 Louisd'or, und zwar nur für den Tag des Einzugs, abonniert, und es sind bereits alle Stühle, deren der geräumige Platz gegen 800 faßt, vergriffen. (Stal. Bl.)

Neapel, 7. Aug. Ihre Maj. die Königin, so wie der neugeborne Prinz befinden sich fortwährend im besten Wohlfeyn. Die Taufe wurde vorigen Sonnabend vollzogen, und dem Neugebornen der Name Karl Ludwig, Graf v. Trani, zu Theil. Die Stadt hat bei dieser Gelegenheit sehr viel für die Armenanstalten gethan, dagegen ist von Seite der Regierung oder Sr. Maj. noch keine Begnadigung, noch Beförderung oder sonst etwas der Art bekannt gemacht worden. Man hatte allgemein darauf gehofft. — Der Besuch verhält sich, zum großen Leidwesen der hier anwesenden Fremden, wieder ganz ruhig; es ist nichts mehr als eine große majestätische Rauchsäule, aber ohne Feuer, sichtbar. (A. 3.)

Holland.

Amsterdam, 16. August. Aus dem Haag wird von heute geschrieben, daß der Baron Jagel, niederländischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Paris, am 25. d. von hier abreisen wird, um seine Funktionen daselbst wiederaufzunehmen. — Hr. Fabricius wird in einigen Tagen aus Paris im Haag eintreffen.

Belgien.

Brüssel, 10. Aug. Eine Nachricht, die vor mehreren Monaten, damals ohne Grund, sich verbreitete, beständig sich jetzt, und beschäftigt in einem hohen Grade die öffentliche Aufmerksamkeit. Der Erzbischof von Mecheln ist zum Cardinal ernannt und reist am 13. d. von hier ab, um sich nach Rom zu begeben, wo er gegen Ende d. M. den Hut in Person empfangen wird. Der Prälat gedenkt auf seiner Reise die Rheinprovinzen nicht zu berühren; er wird über Nancy, Straßburg und die Schweiz gehen. Diese Ernennung hat, wie man leicht denken kann, bei den [belgischen?] Katholiken allgemein einen sehr freudigen Eindruck hervorgebracht, und der belgische Klerus besonders fühlt sich in der seinem Primas zu Theil gewordenen Auszeichnung um so mehr geehrt, als der Erzbischof, wie der größte Theil des Klerus selbst, aus dem Volke hervorgegangen, keiner jener hochstehenden sozialen Stellungen angehörte, unter denen der römische Hof gewöhnlich die höchsten Würdenträger der römischen Kirche sucht. Aus einer achtbaren Familie, die aber weder durch Güterbesitz, noch durch alten Namen ausgezeichnet ist, hervorgegangen, war Mignr. Sterks früher Pfarrer in Antwerpen, wurde dann Dekan der Provinz, und im Jahr 1832, nach dem Tode des Prinzen Néan, Erzbischof von Mecheln. Er ist ein durchaus anspruchsloser, ruhiger, milder Mann, von großer Freundlichkeit, und allen Pflichten seines Amtes gewissenhaft nachkommend, wie er denn als Erzbischof noch regelmäßig predigte und Instruktionen hielt. (A. 3.)

Brüssel, 13. Aug. Die Eisenbahn von Gent nach Brügge wurde gestern feierlich eröffnet. Eine Estrade war für Ihre Majestäten bei der Station von Brügge hergerich-

tet. Dort hielt der Bürgermeister Wallant eine, dem Gegenstande angemessene, Rede, die der König mit wenigen Worten beantwortete, worauf Ihren Majestäten zahlreiche Bewats gebracht wurden. Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung. Ein Banquet von 160 Bedecken vereinigte die verschiedenen Zivil- und Militärautoritäten, so wie die Beamten, welche das Ehrenkonvoi mitgebracht hatte. Bei dem Banquet führte der Minister der öffentlichen Arbeiten den Vorsitz. Das königl. Banquet, dem die ersten Zivil-, geistlichen und Militär-Autoritäten bewohnten, hatte zu gleicher Zeit im Regierungsgebäude statt. Nach dem Diner begaben sich J. M. in das Lokal der Halle, das für den Ball eingerichtet worden war. Bei der Ankunft Ihrer Majestäten brach der lebhafteste Enthusiasmus unter der eleganten und geschmückten Menge, die den Saal füllte, aus. Die Königin, die während zwei Stunden an allen Tänzen Theil nahm, hat uns gestattet, jene einfache und französische Grazie, die sie auszeichnet, zu bewundern; der König unterhielt sich mit jener Leutseligkeit, die ihm Jeder zuerkennt, ohne Unterschied mit allen Personen, die ihn umgaben. Um Mitternacht zogen sich J. M. unter dem Jubel der Menge, die an den Zugängen des Saales sich aufgestellt hatte, zurück. (Belg. Bl.)

Großbritannien.

London, 15. August. In der gestrigen Oberhausitzung entwarf Lord Lyndhurst — und mit ihm übereinstimmend Lord Strangford — aus Anlaß der von ihm überreichten [schon erwähnten] glasgower Petition ein düsteres Bild von dem gegenwärtigen gesunkenen Zustande des britischen Handels, den Konkurrenzen, Benachtheiligungen, Beschränkungen und Plackereien, denen er mehr und mehr überall in Bezug auf den Verkehr mit Polen und dem schwarzen Meere, mit Rußland und Persien, mit Algier, Java, (durch die franz. Blokade) mit den südamerikanischen Staaten und endlich mit Deutschland ausgesetzt sey oder gegenzukämpfen habe, als welches Alles doch größtentheils von der lahmen Politik, dem Gehenslassen und Mangel an Thatskraft Seitens des gegenwärtigen Whigkabinetts herkomme, wie denn namentlich — meinte Lord Lyndhurst — ein wenig Gewandtheit und Regsamkeit abseiten der britischen Diplomatie den großen deutschen Zollverein („commercial union“ oder „Prussian customs-league“) hätte hintertreiben oder doch für England minder schädlich machen können. Lord Melbourne suchte in seiner Antwort diese Beschuldigungen zu widerlegen oder zu entkräften und aufserte namentlich in Bezug auf den lehterwähnten Vorwurf: Der edle und gelehrte Lord (Lyndhurst) habe des Hauses Aufmerksamkeit auf den Handelsverein (commercial league) auf dem europäischen Festlande gelenkt, welcher unter dem Einflusse und unter der Leitung Preußens gestiftet worden sey und in einem gemeinsamen Bande fiskalischer Regulationen so viele Staaten Deutschlands umschlinge. Dieser Stand der Dinge könne den Interessen Englands feindlich, oder auch nicht, seyn; wäre er aber wirklich feindlich, so könne England sich beschwerend hier nicht auftreten; es sey ein Bund, in den jene Staaten, insofern ihnen solches

gutdünke, einzutreten das Recht hätten, und wovon keine Kunst, Geschicklichkeit oder diplomatische Gewandtheit sie hätte abbringen können, wenn sie einen derartigen Schritt ihren Vortheilen angemessen erachteten. Er wisse nicht, ob es das System jenes Handelsbundes überhaupt, oder aber die eingeführten Prohibitiv- [hohen] Zölle seyen, über welche man sich hier (in der glasgower Petition und von Lyndhurst) beklage; es seyen wohl, vermuthet er, die letzteren der wahre Klagegrund. Dabei aber dürfe das Haus ja nicht vergessen, daß, während England ein so gar hohes Prohibitiv- [Schutzoll] System hinsichtlich der Hauptverkaufsartikel jener Länder (Lord Brougham ruft: „Hört! hört!“) — ein so gar hohes Zollsystem hinsichtlich dessen, was jene Staaten zu geben haben und was England zu kaufen wünschen müsse — aufrechterhalte, es nicht leicht sey, auf den Fuß ganz billiger und gleicher Bedingungen Unterhandlungen mit jenen Staaten des Kontinents wegen einer größeren Handelsfreiheit anzuknüpfen. Lord Brougham theilte, in seiner Rede, in dieser Beziehung Lord Melbourne's Ansicht, und meinte ebenfalls, daß — so lange Kanada oder vielmehr den kanadischen Holzhändlern zu lieb das Bauholz aus den Häfen des baltischen Meeres u. s. w. und der landbesitzenden engl. Aristokratie zum alleinigen Vortheil, das wohlfeile Getreide Deutschlands u. s. w. durch die englische Zollgesetzgebung verboten bleibe, an keine Annäherung und Zollermäßigung Seitens jener Staaten gedacht werden könne und dürfe.

Der Schluß der Debatte war die Annahme einer, vom Ministerium übrigens nicht förmlich opponirten, Motion Lord Strangford's auf Vorlage gewisser, auf die franz. Blokade der südamerikanischen Häfen bezüglicher; Papiere. — Im gestrigen Unterhause ging die s. g. Kanada-Governements-Bill, nach einer ziemlich lebhaften Debatte, worin sich besonders der ultraradikale Hr. Leader durch seine Ausfälle gegen Lord Durham und dessen rechtsgelehrten Rath, Hr. Ch. Buller, bemerkbar machte, auf Lord J. Russell's — wie dieser übrigens selbst gestand, nur mit Widerstreben gemachten — Vorschlag durch's Comité des Hauses, und wurde zum weiteren Verlesen auf heute angesetzt, wo dieselbe denn auch ein drittes Mal verlesen, somit angenommen wurde.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Das Journal des Debats schreibt: Der König ernannte gestern den Prinzen Joinville, Korvettenkapitän, zum Befehlshaber der Korvette „die Creole“ von 24 Kanonen, welche in Kurzem zu dem, unter den Befehl des Contreadmirals Baudin gestellten, Blokadeschwader an der mexikanischen Küste absegeln wird. Der Prinz wird kommende Woche nach Brest abgehen. Sein Verweilen bei seiner Familie war demnach nur kurz. Am 16. v. M. kam der Prinz nach einer Abwesenheit von einem vollen Jahre nach Paris zurück, und gestern, gerade einen Monat nach dieser Heimkehr, unterzeichnete der König den Beschluß, der ihn zu neuen Strapazen und zu ernstlichen Gefahren ruft. Des Königs Wille war es ohnehin gewesen; allein das ungeduldige Verlangen des jungen

Fürstensohns war der königlichen Entschleßung noch zu vorgekommen. Bei der ersten Kunde, daß die französische Marine eine drohendere Haltung in Mexiko annehmen würde, war der Prinz von Lüneville hergeeilt, um mit Feuereifer seine Stelle unter den in jenem Dienste verwendeten Soldaten und Matrosen anzusprechen.

— Marschall Soult ist von Paris auf seinen Landsitz St. Amand abgereist.

— Marseiller Blättern zufolge wird nun die St. Josephskirche zu Marseille mit Gas beleuchtet.

— Hr. Odilon-Barrot reist gegenwärtig in den Nordprovinzen Frankreichs und wird dort in den bedeutenderen Orten mit Banketen und Beanregungen seiner Freunde und politischen Meinungsgenossen fesselt.

— Dem „Semaphore de Marseille“ zufolge ist dort am 12. d. M. der gewesene Bey von Temsan mit großem Gefolge eingetroffen und im „Hotel des Empereurs“ abgestiegen. Gleich am Morgen seiner Ankunft wurde ihm von der Musik eines der Regimenter der Garnison eine Begrüßung gebracht.

— In der „Gazette du Midi“ ist ein langes Schreiben des Hrn. v. Bourmont abgedruckt, worin er behauptet, dem Ministerium Polignac gebühre das Verdienst nicht nur der Eroberung, sondern auch der Erhaltung von Algier; damals sey Alles bereits angelegt gewesen, und werde jetzt nur schlecht ausgeführt. Ein Theil der pariser Oppositionsblätter verschmäht es nicht, diese Polemik zu der ihrigen zu machen; Hr. v. Bourmont, den sie Jahre lang mit Schimpf zudeckten, ist ihr Freund und Bundesbruder, wenn er Opposition machen hilft.

— Der „Bonsens“ schreibt eine Kriegszeitung. In Preußen ist die Landwehr in Masse aufgeboden worden, um sich in den Rheinprovinzen aufzustellen, Hr. Bresson hat eine gefährliche Note übermacht, ein Ministerrath ist gehalten worden, ein telegraphischer Befehl ordnet die schleunige Bildung eines Lagers von 30,000 Mann am Rhein an. Die Ursache des bevorstehenden Krieges sind, dem „Bonsens“ [Non sens?] zufolge, die Umtriebe des Hrn. Chaltas!!

* Paris, 17. Aug. In der Welt des Journalismus macht die gerichtliche Klage des „National“, der bekanntlich das Studentenblatt „l'Etudiant“, dessen Zynismus Aergerniß erregt, angegriffen hat, großes Aufsehen. Der königl. Anwalt hat die Sache nach ihrer Wichtigkeit aufgefaßt, und den Geranten des frechen Organs des gemeinsten Studentenwesens gerichtlich verfolgt. Die ministeriellen Blätter ziehen daraus die Folge, daß Pressvergehen selbst nach der Meinung eines Oppositionsjournals nicht ungestraft bleiben dürfen. — Heute, Vormittags, wurde der bekannte Sänger der großen Oper, Lafon, zu Grabe gebracht. Das Requiem in der St. Rochenkirche zog ein eben so zahlreiches als ausgewähltes Publikum an. Später findet in derselben Kirche die Laufe vier neuer Glocken statt. — Der hiesige deutsche Buchhändler, Karl Heideloff, hat den Titel eines Buchhändlers der Herzogin von Orleans erhalten. Die H. Brockhaus und Avenarius sind Buchhändler des Königs, so daß der Hof

seinen nicht französischen Bücherbedarf fast ausschließlich von deutschen Häusern bezieht. Ueberhaupt gewinnt die deutsche Literatur hier mit jedem Tage mehr Verehrer. — Um 4 Uhr findet die bereits erwähnte Glockentaufe statt. Die Königin und die Prinzessinnen begeben sich in Gefolge eines zahlreichen Hofstaates zur Feier.

Spanien.

— Madrid, 10. Aug. Das Ministerium besteht noch ohne Modifikation. Dennoch glaubt man, daß es nicht ohne Veränderung ablaufen kann. Als Justizminister nennt man Hrn. Benavida; für die Finanzen Hrn. Maten oder Rodriguez; Biluma oder Bontejos für das Innere; Moscoso oder Narvaez für das Kriegswesen. Letzterer wird seiner kriegerischen Thätigkeit wegen allgemein geschätzt. General Moscoso dürfte schwerlich zur bezeichneten hohen Stelle taugen, da ihn der Oberbefehlshaber als Generalstabschef hat entsetzen lassen. Wie es scheint, ist mit den Absetzungen erst der Anfang gemacht. Der Konseilspräsident hat dem Grafen Luchana (Espartero) die schriftliche Versicherung gegeben, daß seinen Wünschen entsprochen werden wird. Das Entlassungsgesuch des Generals Latre ist nicht genehmigt. Eine Schwierigkeit mehr. Nermarini, als Beschützer der Wittwen von Comares bekannt, und dessen Frau mußten die Hauptstadt verlassen; sie nehmen ihre Zuflucht nach Frankreich, und gehen über Jaca. Ueber die Lage der Dinge zu Cabir und Malaga herrscht immer noch große Besorgniß. Den Ueberspannten scheint die Gelegenheit zu günstig, um nicht Nutzen daraus zu ziehen. Das fehlte der Krisis noch, um sie äußerst gefährlich zu machen. — Aus Morella vernehmen wir nichts weiter; dennoch hofft man auf einen Sieg. Cabrera steht an der Spitze von 12,000 Mann, die Besatzungen der verschiedenen Plätze ungerechnet. Derselbe hat Basilio und Merino zu Flügelkommandanten. — Bei Hrn. v. Osalia war gestern großer Zirkel. Der Finanzminister sprach lange mit dem Konseilspräsidenten über die Anlehensprojekte.

— Bayonne, 13. August. Aus Innate sind Briefe hier bis auf den 11. d. General Maroto wollte dem Grafen Luchana eine Schlacht anbieten. In Estella blieb bloß ein Bataillon zurück. Diese Demonstration blieb ohne Frucht.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Aug. Die St. Isaakskathedrale nähert sich ihrer Vollendung immer mehr. Die Kuppel wird aus Gußeisen gefertigt werden. Die vier Thürme an den Ecken werden erst im Frühling 1839 begonnen. Die 32 Säulen (Monolithen), welche die Thürme schmücken werden, sind vor einigen Tagen hier angekommen, sie wiegen 1,900,000 Pfd. Die Kirche erhält eine Höhe von 340 Fuß, wird also nur der St. Peterskirche in Rom nachstehen. Sie wird ganz aus Marmor, Granit und Bronze bestehen. Der Dom und die Thürme erhalten aber eine vergoldete Bedeckung. (Russ. Bl.)

Indien.

Bombai, 16. Mai. Ein merkwürdiges Beispiel des zunehmenden Einflusses der englischen Zivilisation auf den

Orient ist, daß kürzlich, auf Verlangen des englischen Gesandten in Persien, und nach dem Wunsche des Königs, eine Menge Kisten englischer Bücher, welche für den jungen Adel am persischen Hofe bestimmt sind, von Bombay nach Buschir eingeschifft wurden.

Vereinigte Staaten.

Die Jesuiten besitzen gegenwärtig in dem Kollegium zu George-Town in den V. St. von N. A. 10 Priester, 15 Scholastiker und 20 Laienbrüder (Fratres). In Frederik-Town haben sie ein Kollegium mit 3 Priestern, 1 Scholastiker und 2 Laienbrüdern, und ein Noviziat mit 10 Novizen, die Theologie studiren, und 7 Laienbrüdern. Zwei Novizen studiren die Theologie in Rom. In George-Town haben die Jesuiten 120 Pensionäre, die von ihnen unterrichtet werden. Die neuerbaute Kirche zu Frederik-Town ist bereits die zwölfte, welche die Jesuiten in der Provinz Maryland seit 15 Jahren neugebaut oder restaurirt haben und jetzt sollen sie eine neue Kirche des heil. Joseph zu Philadelphia und eine der heil. Dreieinigkeit gewidmete zu George-Town bauen.

Staatspapiere.

Wien, 14. August. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81½; 2prozent. —; Bankaktien 1440; Nordbahn 106½; Rail. G. B. 107; 1834er Loose —; Raaber G. B. —.

Paris, 18. Aug. 5prozent. konsol. 111 Fr. 80 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 85 Ct. Bankaktien 2630. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 102; belg. 104; piemont. —; neap. R. 99. 90. Span. Akt. 22½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 787 Fr. 50 Ct. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 741 Fr. — Ct.; linkes Ufer 585 Fr. — Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mühlhausener do. — Fr. — Ct. Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) — Fr. — Ct.

Frankfurt am Main, den 18. Aug.

Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	Fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	12
Friedrichsd'or	• • •	9	55
Randbanknoten	• • •	5	37
20 Frankenstücke	• • •	9	34
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber:			
Laubthaler, ganze	• • •	2	43½
Preussische Thaler	• • •	1	44½
5 Frankenthaler	• • •	2	21½
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	33
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig.	• • •	20	24

London, 16. Aug. Die Königin hat heute [sehr unerwartet, denn die Anzeigen in den ministeriellen Blättern hatten erst auf morgen diese Zeremonie erwarten lassen] in eigener Person, unter den üblichen Gebräuchen, das Parlament mit folgender Rede prorogirt:

„Mylords und Gentlemen!

Der Stand der Staatsgeschäfte macht es mir möglich, diese lange und arbeitsvolle Session zu schließen. — Ich habe sehr zu beklagen, daß der Bürgerkrieg in Spanien eine Ausnahme von der allgemeinen Ruhe macht. Ich halte fortwährend von allen fremden Mächten die stärksten Versicherungen ihres Wunsches (desire), mit mir die freundschaftlichsten Beziehungen aufrecht zu erhalten. — Die Wirren und Aufstände, die leider in Ober- und Nieder-Kanada ausgebrochen, sind rasch unterdrückt worden; und ich nähre die zuversichtliche Hoffnung, daß feste und kluge Maßregeln Sie in den Stand setzen werden, eine konstitutionelle Regierungsform wiederherzustellen, welche unglückliche Ereignisse Sie für einige Zeit zu suspendiren genöthigt haben. — Ich freue mich des Fortschritts, der in meinen Kolonialbesitzungen zur gänzlichen Abschaffung der Neger-Lehrlingschaft gethan worden ist. — Ich habe mit vieler Befriedigung die Aufmerksamkeit beobachtet, die Sie auf die Verbesserung (amendment) der inneren Einrichtungen des Landes verwendet haben. Ich hoffe mit Vertrauen, daß die Milde in den Gesetzen wegen der Schuldenhaft sich zugleich der Freiheit meiner Unterthanen günstig und sichernd für den Handelskredit erweisen werde; und ebenso, daß die Staatskirche [established church] vermehrte Stärke und Wirksamkeit von der Beschränkung der geistlichen Pfründenhäufung ziehen werde. — Ich habe mit innigem Vergnügen dem Gesetzworschlage zur Unterstützung hilfloser Armen in Irland [irische Armenbill] meine Sanction gegeben. Ich hege die Erwartung, daß seine Bestimmungen so behutsam [cautiously] gefaßt sind und so umsichtig werden ausgeführt werden, daß, während sie zur Erleichterung wahrer Noth beitragen, sie auf Erhaltung von Ordnung und auf Ermunterung zu gewerbsleißigen und arbeitslustigen Gewohnheiten zielen werden. — Ich hoffe gleichermassen mit Vertrauen, daß die Akte, die Sie hinsichtlich der Fixirung des Zehnten in Irland angenommen haben, die Sicherheit dieses Eigenthumszweigs vermehren und den innern Frieden befördern werde.

„Meine Herren vom Hause der Gemeinen!

Ich kann Ihnen nicht genug für Ihre Beförderlichkeit und Freigebigkeit in der Vorsorge für die Ausgaben meiner Hofhaltung und der Aufrechthaltung der Ehre u. Würde meiner Krone danken. Ich spreche Ihnen meine wärmste Erkenntlichkeit für die Erhöhung aus, welche Sie an dem Einkommen meiner Mutter gemacht haben. — Ich danke Ihnen für die Gelder, welche Sie für den gewöhnlichen öffentlichen Dienst votirt haben, und nicht minder für die Bereitwilligkeit, mit der Sie für die Mittel gesorgt haben, den durch den Zustand meiner kanadischen Besitzungen nöthig gewordenen außerordentlichen Ausgaben zu begegnen.

„Mylords und Gentlemen!

Die vielen nützlichen Maasregeln, welche Sie, während die Festsetzung der Zivilliste und die Lage Kanadas Ihre Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch nahmen, zu berathen im Stande waren, sind ein befriedigender (satisfactory) Beweis Ihres Eifers für das gemeine Wohl. Sie sind mit den Pflichten, welche jetzt in Ihren respectiven Graffschaften auf Sie fallen, so wohl bekannt, daß es unnöthig ist, sie Ihnen in's Gedächtniß zu rufen. In ihrer Erfüllung mögen Sie sicher auf meine feste Unterstützung bauen, und es bleibt mir nur übrig, die demüthige Hoffnung auszusprechen, daß die göttliche Vorsehung über uns Allen wachen, und unsere vereinten Bestrebungen zur Wohlfahrt unseres Vaterlandes segnend fördern möge.

○ Toulon, 14. August. Wieder traf heute eine telegraphische Depesche ein mit dem Befehle, sofort eine Brigg nach Mexiko absegeln zu lassen, um den hier ausruhenden „Lutin“ zu ersetzen. Auch die Fregatte „Medea“ geht nach derselben Bestimmung ab, so daß die Station Sijabon, wo sie bisher gekreuzt, unbefest bleibt. Der „Montebello“ kann nun auf das erste Zeichen in die See. Die 4 Bombarden haben eine jede einen Korvettenkapitän zum Befehlshaber, welches von Bedeutung ist. Mit dem, in verwichener Nacht aus Algier eingelaufenen, Bantour kehrt General Negrier nach Frankreich zurück. — Stadt u. Hafen sind voll Leben, und schon gebriert es an Raum zu den, über allen Begriff beschleunigten, Kriegszubereitungen. Auf solche Eile war man gewiß nicht gefaßt, u. doch gilt es da bloß einer fast gefahrlosen Satisfaktionsexpedition; was wird erst geschehen, wenn es wirklich im Oriente losbrechen sollte. — So eben vernehme ich, daß auch die Lastkorvette „die Caravanne“ zur merikanischen Seedivision stoßen wird, während die Egerie mit 100,000 Rationen dem Geschwader von Tunis nachsegeln muß. Die Thetis, die Sabina und der Furet werden wohl auch nicht lange müßig bleiben. Gegen Ende des Monats dürfte unser Hafen ganz geleert da stehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
7 1/2 U.	283, 0,4ℓ.	9,4 Gr. üb. 0	D	heiter
11 U.	273, 10,9ℓ.	16,7 Gr. üb. 0	SW	heiter
11 U.	273, 10,3ℓ.	9,7 Gr. üb. 0	SW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 21. August: Ich bleibe ledig, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Italienischen, von Blum. Hr. Maurer, vom königl. Hoftheater in Stuttgart: Freiherr Hyppolit, zur 2ten Gastrolle. Hierauf: Konzert für die Violine, komponirt

und vorgetragen von Hrn. F. Barnbeck, königl. würtemb. Hofmusikus. Zum Beschluß: Sekretär und Koch, Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen, von Blum. Hr. Maurer: Blasebalg.

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.) Mittwoch, den 22. August, Musik von halb 6 bis nach 8 Uhr.

Karlsruhe, den 20. Aug. 1838.

Der Vorstand.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder der Museums-Gesellschaft werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß Mittwoch, den 29. August, als dem allerhöchsten Geburtsfeste unseres gnädigsten Beschützers, des Großherzogs königl. Hoheit, zur Feier dieses Tages ein Gesellschaftsmahl im Museum veranstaltet wird, wozu die Subskriptionslisten im Lese- und in den untern Zimmern des Museums aufliegen.

Karlsruhe, den 18. Aug. 1838.

Die Museumskommission.

Literarische Anzeige.

Von den für die großherzogliche Forstpolizeidirektion gedruckten

Erfahrungen über die Holzhaltigkeit geschlossener Waldbestände bei verschiedener Betriebsweise und über die Derbräume der Holzmassen. Gesammelt bei der Waldabschätzung im Großherzogthum Baden u. amtlich herausgegeben. 18 Hefte mit den Erfahrungen von den Jahren 1836 und 1837.

ist es mir gestattet worden, einige Exemplare für den Buchhandel abzugeben. Der Preis für das broschirte Exemplar ist 1 fl.

Karlsruhe, im August 1838.

G. Braun, Hofbuchhandlung.

Wüßburg. (Verlorenes.) Am Sonntag, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, ist in der Gegend des Wirthshauses zur Krone dahier ein Uhrgehäng verloren gegangen; dasselbe besteht aus einem viereckigen goldenen Schlüssel und einer schweren goldenen Balge. Der redliche Finder wird gebeten, solches beim löbl. Bürgermeisteramt dahier oder im Komt. d. Karlsru. Zeitung gegen eine Belohnung abzugeben.

Karlsruhe. (Gärtnergesuch.) Es wird jetzt oder bis in einigen Monaten ein gelernter Gärtner, der auch außer seinem Geschäft als Magazinier beschäftigt ist, gesucht; es wird hauptsächlich auf Treue und Gewandtheit gesehen. Wo? ertheilt auf frankirte Nachfrage das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe. (Gelegenheit zu einer Restauration und Wirthschaft.)

In der Nähe von Karlsruhe ist eine sehr vortheilhaft gelegene Lokalität zu einer Restauration, womit nach einzuholender Konzeption auch Wirthschaft verbunden werden könnte, an eine hierzu gehörig qualifizierte Familie zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche Rücksprache Schwanemirthe Schlotterer dahier.



Aufforderung
an die Landwirthe des Großherzogthums zur Lieferung
schöner Hausthiere und ausgezeichneter Produkte zum
landwirthschaftlichen Feste am 11., 12. und 13. Sep-
tember d. J.

In Bezug auf unsere verschiedenen Ankündigungen, das dies-
jährige landwirthschaftliche Fest betreffend, fordern wir hiermit,
da solches herannahet, die Landwirthe des Großherzogthums noch-
mals auf, mit dem Ausgezeichnetsten, was sie an Hausthie-
ren besitzen, dabei zu erscheinen, schöne Produkte aber in der
gleicher Zeit in Karlsruhe statt findenden Ausstellung niederzulegen.

Sowohl Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Ziegen werden
willkommen seyn, wie ausgezeichnete Garten- und Feld-Pro-
dukte, Früchte, in Aehren oder gedroschen, Hanf, Flach, roh
und zubereitet, Leinwand, Obst, Trauben, Honig, Seide, Wol-
le u. s. w.

Wer das Schönste in seiner Art liefert, hat eine Anerkennung
zu erwarten. Was sich zur Aufnahme in die Lotterie eignet,
wird berücksichtigt werden.

Die Fracht für Gegenstände, welche zuvor angezeigt wurden,
übernimmt der landwirthschaftl. Verein.

Karlsruhe, den 18. August 1838.

Direktion des großh. bad. landw. Vereins.

Frhr. v. Elrichshausen.

Nr. 10,190. Schwellingen. (Bekanntmachung.) Zu
Anfang des Monats Juni d. J. wurde der unten näher bezeichne-
te Bursche von der großherzoglichen Gendarmarie wegen Mangel
an Legitimation und Subsistenzmittel in diesseitigem Amtsbezirke
arrestirt und in Haft genommen. Alle bisherigen Bemühungen,
dessen Herkunft und persönliche Verhältnisse zu erfahren, waren
ohne Erfolg, und die mit den betreffenden öffentlichen Stellen ge-
schloenen Korrespondenzen hatten das Resultat, daß von diesem
Individuum dort nichts bekannt war.

Der Verhaftete, welcher französisch spricht, auch der spani-
schen und arabischen Sprache kundig seyn will, gibt an, in Aj-
cio auf Korsika geboren zu seyn, redet aber dabei, obgleich er noch
seiner Angabe zur Zeit seiner Arrestirung das erste Mal Deutsch-
land betreten, geläufig deutsch, und zwar im süddeutschen Dia-

lekt. Dieser letzte Umstand gibt der Vermuthung Raum, daß er
ein geborener Deutscher seyn dürfte.

Wir ersuchen nun alle verehrlichen Behörden, die im Stande
seyn sollten, uns über diese Person nähere Auskunft geben zu kön-
nen, diese sobald als möglich hierher gelangen zu lassen.

Signalment.

Alter, 26 Jahre; Größe, 5 Schuh 4 Zoll; Haare, braun;
Augenbraunen, blond; Augen, blau; Gesichtsforn, länglich; Ge-
sichtsfarbe, gesund; Stirne, breit; Nase, spitz; Mund, gewöhn-
lich; Zähne, gut; Bart, blond; Kinn, oval; besondere Kennzei-
chen, keine.

Kleidung.

Ein werkernes Wamms, eine schwarzzuchene Weste, weiße som-
merzeugene Hosen und Stiefel, eine blaue Kappe mit later-
nem Schilde und ein schwarzbaumwollenes Halstuch.

Schwellingen, den 11. Aug. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Kuen.



Karlsruhe. (Einladung.) Sämmtliche
Herren Aktionäre werden anmit eingeladen, zu der
nach §. 36 der Statuten im Monat September jeden
Jahrs zu Karlsruhe abzuhaltenden Generalversamm-
lung

Montag, den 24. Sept. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

diesmal ausnahmsweise im Fabrikgebäude selbst bei Ettlingen
zu erscheinen, und sich als Aktionäre nach §. 40 der Statuten aus-
zuweisen.

Karlsruhe, den 12. August 1838.

Direktion der Gesellschaft der Spinnerei und Weberei
in Ettlingen.

Der Präsident:

Frhr. E. von Göler.

Leopoldshafen. (Anzeige.) Fein ge-
mahlener Trapp ist wieder frisch angekommen und bil-
lig zu haben bei

Ernst Glock.



Gasthausempfehlung.

Die Unterzeichnete beehrt sich, ihr neu eingerichtetes Gasthaus zum

grünen Baum

zu empfehlen, bittet um geneigten Zuspruch und wird prompte und billige Bedienung zugesichert.

Karlsruhe, den 16. August 1838.

Weiß, Wittwe.



M. C. Meyer, jun.,

**Stoß- und Fischbein-Fabrikant
aus Hamburg,**

macht seinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß er diese Herbstmesse wie-
der mit einem wohlfortirten Lager beziehen wird, und bittet um deren geneigten Zuspruch.

Sein Gewölbe ist bei Hrn. C. F. Strauch am Fahrthor, Ecke der Saalgasse.



**C. Westendorp & Comp.
aus Hamburg**

empfehlen ihr Lager von ächten feinen havanna und hamburger Zigarren.

Fahrthor, Ecke der Saalgasse, bei Hrn. C. F. Strauch.

Verleger und Druckers: P. h. Maier.